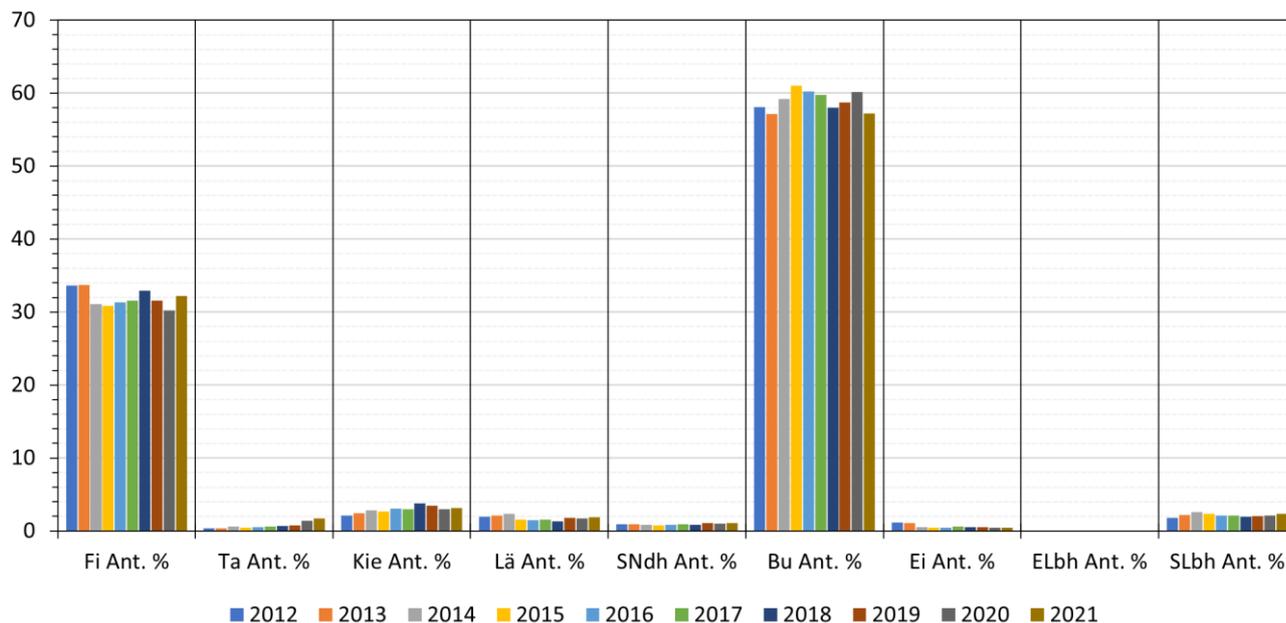


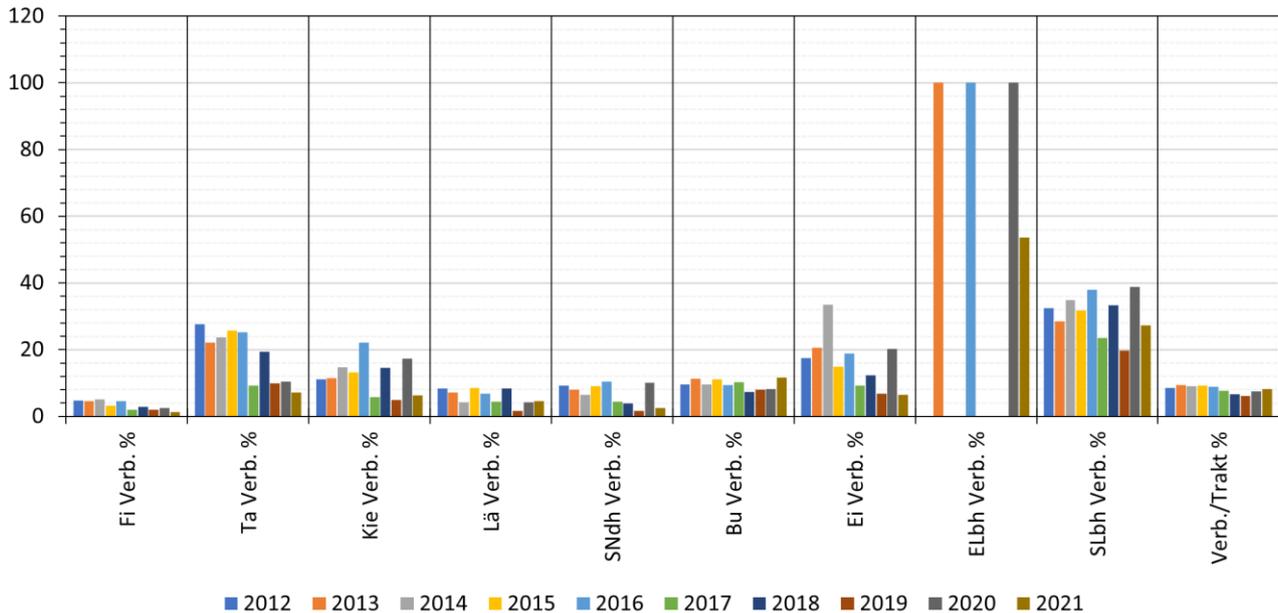
Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Hammelburg

Baumartenanteile der Trakte 2012 - 2021



Die beiden Hauptbaumarten Buche und Fichte des Forstbetriebes Hammelburg besitzen auch in der Verjüngung die mit Abstand höchsten Anteile. Dies wird hauptsächlich bedingt durch ihre Verbreitung und die Verjüngungsfreudigkeit dieser beiden Baumarten, die sich schon bei relativ wenig Licht am Waldboden gut verjüngen. In der letzten Dekade hat die Baumartenmischung in den Trakten zugunsten der Baumarten Fichte, Kiefer, Lärche und sonstigem Laubholz zugenommen. Diese Entwicklung ging vor allem zu Lasten der Buche. Eiche und Tanne sind so wenig an den Trakten beteiligt, weil sie aufgrund der zum Teil hohen Rotwildbestände in vielen Revieren des Forstbetriebs nur hinter Zaun gedeihen und diese Flächen für die Traktaufnahmen damit ausscheiden. Edellaubholz kommt standortbedingt so gut wie nicht vor. Die positive Entwicklung der verstärkten Mischung soll künftig weiter verfolgt werden und bedarf zusätzlicher Anstrengungen waldbaulicher und jagdlicher Art.

Leittriebverbiss 2012 - 2021 nach Baumarten und im Durchschnitt



Die Verbissbelastung am Forstbetrieb ist sehr ungleich verteilt. In den Revieren im Gemündener Raum ist der Verbiss bereits auf einem tragbaren, niedrigen Niveau. Dagegen ist insbesondere in den Revieren im Bereich Neuwirtshaus und in Teilen im Raum Mittelsinn die Situation deutlich ungünstiger zu bewerten. Wichtige Mischbaumarten können hier nur mit Schutzmaßnahmen erwachsen. Das korreliert auch in weiten Teilen mit den dazugehörigen Höhen der Wildbestände. Im Bereich Neuwirtshaus ist eine deutliche Reduktion der verbeißenden Wildbestände erforderlich, im Raum Mittelsinn hat man dieses Ziel fast erreicht. Bei der Betrachtung der wichtigsten Baumarten zeigt sich, dass die Buche im langjährigen Vergleich einen Leittriebverbiss auf niedrigem Niveau mit einem leichten Anstieg in den letzten 3 Jahren auf nunmehr 11 % im letzten Jahr aufweist. Dieser schwankende Wert auf niedrigem Niveau ist eigentlich "Unschärfbereich" des Verfahrens, sollte allerdings genau im Auge behalten werden. Die Tendenz der letzten 3 Jahre mit einem jeweils leichten Anstieg, sollte sich nicht weiter fortsetzen. Bei der Fichte ist ebenfalls im langjährigen Vergleich ein deutlicher Rückgang zu beobachten auf nunmehr 1,3 %. Neben der Wilddichte haben auch noch andere Faktoren einen Einfluss auf den Leittriebverbiss und führen zu jahresbedingten Schwankungen der Schadensprozente. So überlagern vor allem die Lage des Traktes, die winterliche Witterung (Tiefsttemperaturen, Dauer der Schneelage, Schneehöhe) oder die Verfügbarkeit anderer Äsungsressourcen (u.a. Eichen/Buchen Mast) dieses Ergebnis. Bei der Interpretation der Werte ist deshalb die Entwicklung des Leittriebverbisses über mehrere Jahre zu betrachten. Diese Entwicklung ist am Forstbetrieb Hammelburg bei diesem Niveau noch als positiv zu bewerten. In Teilen sind allerdings weiterhin große jagdliche Anstrengungen notwendig, um die begonnene Reduktion des Wildverbisses weiter zu verfestigen bzw. diese Reduktion weiter fortzuführen.